

19 Kaffee Johanngeorgenstadt



Sächsischer Hof lockt Bergarbeiter nach Weißig

Durch den Rückgang der Erzvorkommen im Revier Johanngeorgenstadt wurden viele arbeitslos. Mit festen Arbeitsplätzen, guter Bezahlung und Befreiung vom Militärdienst lockt der Sächsische Hof die Kumpel in den Plauenschen Grund zur Arbeit in den unbeliebten Kohlebergwerken. Im April 1807 wurden die ersten Bergarbeiter angesiedelt, 1812 kamen die ersten auch nach Weißig. Hier gab es Arbeit, aber keine Wohnungen. Vom Sächsischen König erhielten sie Baugrundstücke. Während die Männer im Schacht arbeiteten, schafften die Frauen und Kinder das Baumaterial heran und so entstand die Bergarbeitersiedlung Unterweißig. So ein Haus befand sich auch an dieser Stelle. Es wurde abgerissen.

Grundsteinlegung für das „Kaffee Johanngeorgenstadt“

Am 3. Juli 1927 erfolgte die Grundsteinlegung, am 30. Oktober war schon die Neueröffnung. Am 15. Juli 1929 wurden auf einer Fahrt der Weißiger Knappschaft die Genehmigung für die Namensgebung des „Kaffee Johanngeorgenstadt“ eingeholt. Das alte wie auch das neue Haus wurden auf Bildern festgehalten und dem Bürgermeister, in Anwesenheit von Rat und Bevölkerung, überreicht. 1932 bewirbt der Inhaber Willy Rost sein



Fahrt nach Johanngeorgenstadt am 15.7.1929



Einzug in das ehemalige „Kaffee Johanngeorgenstadt“ am 30.10.1927

Kaffee wie folgt: „Waldkaffee Johanngeorgenstadt, vornehmes Konzertkaffee + Herrlicher Waldgarten 3.000m² für 500 Personen + Bester Aufenthalt für Vereine und Schulen + Vereinszimmer für 80 Personen mit Bühne + Höhenlage 375 m + 5 min zum Segelflugplatz + Vogelschießstand + Jeden Sonntag Unterhaltungsmusik“.

Rosts Schwiegervater - Isidor Krumbiegel, war durch seine erzgebirgische Mundart sowie das Bandoneonspiel, ortsbekannt.

Nach dem Krieg wurde es eine Konsumgaststätte. Bis in den 50er Jahren trank man Bier und spielte Skat. An Sommertagen wurde auch der Biergarten gern genutzt. Wenn das Geld nicht reichte, konnte man Anschreiben lassen. Ende der 60er Jahre schloss Familie Rost aus Altersgründen. Am 2.10.1962 zog der Schulhort für die Kinder der 1. bis 4. Klasse hier ein. Der Waldgarten gegenüber wurde von den Hortnerinnen, ihren Ehemännern, Eltern, Schülern und Lehrern, zu einem Hortgarten mit Spieleinrichtungen umgebaut. Danach diente es als Polsterei. Schließlich wurde das Gebäude ca. 2005 abgerissen. Nur die vordere Stützmauer erinnert noch an das Kaffee.

- Sächsischer König wirbt Kumpel an
- Bergmannsfrauen legten Siedlungsgrundstein
- „Kaffee Johanngeorgenstadt“ entsteht anstelle eines Bergmannshauses
- Beliebt als Ausflugslokal bis in die 1960er Jahre

